V. N. 140387

Wien, 17. 3. 1919

Hochwohlgeboren Freiherr!
Hochgeehrter Herr Landesgerichtsrat!

Sie beschämen mich durch Ihre zuvorkommende Liebenswürdigkeit! Ich nahm unbescheiden Ihre Güte und Ihre Zeit in Anspruch — Sie krönen mir überdies ehren wertvollen Aufsatz! Empfangen Sie meinen allerherzlichsten Dank!

Ihre Angaben (auf S. 32 Ihres Aufsatzes) über die Geschwister Adam-berger stimmen mit jenen in Verlassenschaftsakte Valentin A.'s v. J. 1804 bis auf die be-den Abweichungen überein, daß hier ein Sohn Valentin nicht erwähnt ist sondern unter den 5 Kindern der damals 19 J. alte Heinrich als erster erwähnt wird; als 3tes Kind wird Anton, 13 J. alt angeführt; offenbar ist damit die an

30 Dezember 1790 geborne, also im November 1804 13jährige Antonie gemeint; die Namensgleichheit der Abkürzung "Toni" für Anton wie für Antonie stellt" eine naheliegende Erklärung für einen solchen Irrtum der mit der Aufnahme der Todfallsaufnahme befaßten Amtspersonen zur Verfügung.

Die Familienüberlieferung, die Toni Arnberger als Geschwisterkind der Karl Appelthaler oder seiner Frau geb. Wolf anspricht, ist offensichtlich falsch: – wahrscheinlich bestand irgendwelche weitere Verwandtschaft oder Schwägerschaft.

Nochmals dankend bitte ich die Versicherung entgegenzunehmen, daß ich mich glücklich schätzen würde, wenn auch Sie, verehrter Freund, einmal – recht bald! – irgendwie über meine Dienste zu verfügen in die Lage kommen würden.

In vorzüglichster Hochachtung

Ihr ergebenster

Paul Hock

STADTBIBLIOTHEK

Beide Eltern Valentin und Maria Anna
Adamberger
sind im "Hause Stadt 1102 zum goldnen
Pfau in der Kärntnerstraße gestorben.

Die 4 jüngsten Kinder waren Oktober
1804 bei ihrer Mutter u. Tante Anna
Jaquet in Penzing. Im Verlassenschaftsakt
der Mutter ist aber wieder das Sterbeakt
der Vater als Sterbeakt angeführt.